

Symbiose von Lyrik, Musik und Krimi

Helge Weichmann, Jürgen Nuffer und Thomas Eichler in Oppenheim gemeinsam auf der Bühne



„Saite an Seite“ im Weingut Dr. Dahlem (von links): Helge Weichmann, Jürgen Nuffer und Thomas Eichler. Foto: hbz/Michael Bahr

OPPENHEIM - Im vollbesetzten Weinsaal des Oppenheimer Weingutes Dr. Dahlem liegt auf einem runden Tisch ein Totenschädel, umrahmt von zwei brennenden Kerzen. Darum haben sich die Matadoren des Abends, das Trio „Saite an Seite“ putzmunter versammelt: Thomas Eichler aus Selzen liest seine geschliffenen Verse, der Köngernheimer Helge Weichmann sorgt für Spannung mit regionalem Flair und Jürgen Nuffer aus Saulheim verleiht mit seinen klassisch-jazzigen Improvisationen auf der akustischen Gitarre den Worten Flügel.

„Schandgold“ spielt in Oppenheim

HELGE WEICHMANN

Helge Weichmann ist zum Schreiben durch einen fürchterlichen Fahrradunfall gekommen, als er monatelang im Krankenhaus lag. Aus Langeweile fing er mit dem Schreiben an. Und nach einigen Probetexten hat er sich auf Kriminalromane eingeschossen.

Sein nächster Roman heißt „Schandfieber“ und erscheint im August beim Verlag Gmeiner. Darin dient die Zeit von Hildegard von Bingen als historische Vorlage. Der Leser darf gespannt sein, welche fiktive Krimihandlung der Autor aus dem Stoff entwickelt.

Die Historikerin „Tinne“ und der etwas unbeholfene Redakteur „Elvis“ sind die Hauptakteure und Gallionsfiguren in den Kriminalromanen von Helge Weichmann. Der Autor hat bereits vier pfiffige und unterhaltsame Werke geschrieben, die historische Gegebenheiten mit einer fiktiven Krimihandlung verbinden. So ist es auch in der ersten Kostprobe aus dem Roman „Schandgrab“, der zu Zeiten Gutenbergs spielt und in dem ein Gemälde ein mörderisches Geheimnis verbirgt.

Beim Roman „Schandglocke“, in der Zeit der französischen Besatzung von Mainz angesiedelt, schlägt ein älterer toter Mann vom Gerüst aus mit seinem Schuh ständig gegen eines der Chagallfenster in der Mainzer Stephanskirche. Der Roman „Schandgold“ spielt in Oppenheim und im Kellerlabyrinth. Ein Ort, der nach Mord nur so schreit. „Schandkreuz“ geht in die Zeit der Hexenverfolgung in Bodenheim um 1610 zurück und bildet den Abschluss des professionell präsentierten Lesezyklus.

Darin erschrecken sich die beiden Helden „Tinne“ und „Elvis“, als sie zur nächtlichen Stunde im Bodenheimer Dollespark ein furchterregendes Klappern vernehmen: „Ein lebendiges Skelett? Ein Scheintoter? Dann hauen wir doch lieber gleich ab!“ Die Texte von Helge Weichmann hat Jürgen Nuffer gekonnt in Klänge und Töne umgesetzt. Mit passenden musikalischen Improvisationen baut er ebenfalls Spannung auf, untermalt damit gefühlvoll die Stimmung der einzelnen Passagen.

Dass frivole Kurzgeschichten gut zu Krimis passen, beweist Thomas Eichler, der mit dem Publikum eine literarische Reise durch Deutschland mit mehreren Stationen macht. Überhaupt beschreibt Eichler in seinen Texten wie „Nachgedichte“ und „Zeit wie diese“ die real existierende Welt und stellt doch so manches wieder in Frage. Er mag bildhafte Wortspiele, die er dann stimmungsgewaltig dem Auditorium präsentiert. Seine Texte werden durch das virtuose Spiel von Jürgen Nuffer untermalt und kommen damit akzentuiert beim aufmerksamen Publikum an. Dabei befolgen viele der Zuhörer den Ratschlag von Helge Weichmann, während den einzelnen Passagen die Augen zu schließen, um die gelungene Symbiose Text mit Musik in vollen Zügen zu genießen.